

Buchbesprechungen

Miriam Kanne rezensiert:

Karin Windt (2007): Beschädigung, Entschädigung - Überlieferung, Auslieferung. Körper, Räume und Geschichte im Werk von Libuše Moníková

Dissertation. Erscheint in: Aisthesis Verlag 2007, Bielefeld

Prag, der ‚zerschlagene Frühling 1968‘, Böhmen, die Tschechoslowakei - Kultur, Geschichte, politische Indoktrination, der Kommunismus. Dies sind die zentralen Themen, um die sich das Werk Libuše Moníkovás im parabelhaften, auch intertextuellen Spiel der Überlagerungen von individuell-fiktiven und universal- bzw. kollektiv-historischen Erfahrungswelten rankt. Ihre Romane erzählen von Figuren, Handlungsverläufen und Erlebniswelten, die als konkrete, doch stets paradigmatische Mikrokosmen auf den makrokosmischen Diskurs tschechischer Historie rekurren: Moníková inszeniert Geschichte durch Geschichten.

‚Beschädigung‘, ‚Entschädigung‘ - ‚Überlieferung‘, ‚Auslieferung‘: Dies sind die thematischen Bereiche und analytischen Kontexte, auf denen Karin Windt das Oeuvre Moníkovás entfaltet, einen neuen Zugang zu ihm ermöglicht und seine erzählerische Tiefe, Komplexität und poetologische Konzeption neu zur Geltung bringt. Ausgehend von Moníkovás Erstlingswerk *Eine Schädigung* [1981], über *Pavane für eine verstorbene Infantin* [1983], den Roman *Treibeis* [1992], bis zu der posthum erschienenen Erzählung *Der Taumel* [2000]¹, arbeitet Windt präzise die metonymische Figuraton und palimpsesthafte Interferenz von Protagonisten und böhmischer Geschichte, von körperlicher Schädigung und dem durch den Warschauer Pakt beschädigten Prag heraus: "Körperraum und böhmischer Raum verweisen metonymisch aufeinander oder spiegeln gegenseitig die eigene Verfaßtheit" (W 15)².

‚Die eigene Verfaßtheit‘: Als analytischer Schwerpunkt beläuft sie sich in der Dissertation Windts nicht allein auf den narrativen Bezug von individuellen, körperlich oder psychisch erfahrenen Verletzungen zum ideologischen Missbrauch Prags, d. h.: Ohne in den thematischen Bereichen der ‚Beschädigung‘ und ‚Auslieferung‘ zu verharren, erörtert Windt am Beispiel der physischen Vergewaltigung Janas in *Eine Schädigung* die politische Unterdrückung der Tschechoslowakei. Sie hinterfragt die Korrelation von sozialer (Selbst)Isolation und kultureller Marginalisierung bzw. dem Verlust Prags in *Pavane für eine verstorbene Infantin*, betrachtet die körperliche "Deformation und Trans-

formation" in Zusammenschau mit dem "historisch zerrissenen Raum[...]" (W 206) ‚Böhmen‘ in *Treibeis* und erläutert das körperliche und gleichermaßen politische Ausgeliefertsein in *Der Taumel*, in einer Weise, die über die gängigen Interpretationsmodi ‚Verletzung‘ und (politische) ‚Ohnmacht‘ hinausreicht. Vielmehr schließt Windt eine Lücke in der Forschungsliteratur zum Werk Moníkovás, indem sie das Augenmerk verstärkt auf den narrativ-konzeptionellen, autorspezifisch-intertextuellen Ausgleichs-, Antwort- bzw. Wiedergutmachungs-Entwurf richtet, der in der vorliegenden Dissertation als ein permanentes Changieren zwischen ‚Beschädigung‘ und ‚Entschädigung‘, zwischen ‚Überlieferung‘ und ‚Auslieferung‘ kenntlich gemacht wird: "es wird" - sowohl bezogen auf die (musisch) reagierenden Romanfiguren, als auch auf Moníkovás Postulat "nach der Wiederanerkennung Prags und Böhmens als kulturell-literarisches Zentrum Mitteleuropas" (W 207) - "zurückgezeichnet" oder "zurückgeschrieben" (W 208). "Die Figuren fungieren doppelt als beschädigte Subjekte und subjektive Agenten der Entschädigung. Ihre kulturellen Handlungen, das Schreiben, Imaginieren, Vortragen, Unterrichten oder Malen prozessieren Versuche einer Substituierung des Weggenommenen, Zerstörten. Gleiches wird aber nie mit Gleichem vergolten, sondern Kultur schlägt Politik und Geschichte und fordert" ihr "Terrain" (W 208). Dem eingeforderten (kulturellen) Terrain wird dabei nicht nur durch seine Platzierung im thematischen Gravitationszentrum von Seiten der Autorinstanz Moníkovás Tribut gezollt - "[i]n allen Romanen Moníkovás, ebenso wie in ihren literatur- und kulturpolitischen Essays, zirkulieren Imaginationen des Ausgleichs für erlittenes Unrecht und finden sich Rückforderungen von Kulturgütern sowie Forderungen der Figuren nach Gerechtigkeit und nach (kultureller) Entschädigung" (W 206). Auch wird, wie Windt mit kenntnisreichem Rekurs auf die Geschichte Böhmens und das Schaffen u. a. Kafkas, Schmidts, Borges', Jean Pauls oder Lems herausstellt, der historischen und kulturellen Überlieferung an sich ein breiter Raum im Werk Moníkovás gewährt, wobei "Geschehenes im Er-

¹ Im Exkurs wirft Windt zudem einen Blick auf die Erzählung *Die Fassade*. M.N.O.P.Q. [1987] und bezieht des Weiteren andere Schriften Moníkovás - etwa die Essaybände *Schloß*, *Aleph*, *Wunschorte* [1990] und *Prager Fenster* [1994], die *Narration Verklärte Nacht* [1996], sowie Aufsätze von und Interviews oder Gespräche mit Moníková - in ihre Studie ein.

² Im Folgenden werden aus der Arbeit Windts entnommene Textstellen mit der Sigle ‚W‘ kenntlich gemacht.

zählen neu" (W 209) konstruiert werde: Die Umschreibung der kafkaschen Schloß-Erzählung, die Thematisierung der ravelischen Pavane oder die (Selbst)Parallelisierung zur Praggründerin Libussa durch die Protagonistin Francine Pallas in Pavane für eine verstorbene Infantin, sind nur einige der von Windt herangezogenen Beispiele für die intertextuell-überindividuelle, entschädigende und überliefernde Kopplung von Konkretem und Universalem.

Neben Windts präzisen, wissenschaftlich relevanten und innovativen Neukontextualisierungen der monikováschen Romaninhalte und -Poetologie, neben der genauen Kenntnis und dem mitunter kritischen bzw. ergänzenden Einbeziehen³ der Forschungsliteratur zur Autorin Libuše Moníková und ihrem Werk, besticht die Dissertation durch den Diskursreichtum, der auch in den informativen Fußnoten entfaltet wird. Als Beispiel ist hier der Genderdiskurs zu nennen, denn wie Windt - speziell mit Blick auf Eine Schädigung, Pavane für

eine verstorbene Infantin und Treibeis - hervorhebt, gewinnen "insbesondere die Frauen [...] an sozialem und imaginärem Raum und erkämpfen sich Orte der Sprachmacht. Ihre Körper sind Austragungsräume und Medien, in die sich historische, politische und kulturelle Ereignisse und Bilder einprägen". Als "brüchige Subjekte, deren Leben ähnlichen Überformungen und Unterwerfungen ausgesetzt ist wie der politische, kulturelle und historische Raum Böhmens, dem sie entstammen" (W 15), versuchen sie diese, durch Verletzungen und ‚Fremdheit‘ hervorgerufene Brüchigkeit zu kompensieren, "indem sie sich auf das kulturelle Feld verlagern" (W 207).

Windts Dissertation ist ein innovativer, weitsichtiger und bereichernder Beitrag zur Moníková-Forschung, der das Werk der 1998 verstorbenen Schriftstellerin aus zahlreichen Perspektiven wissenschaftlich neu in Szene zu setzen vermag und dem viele Leser zu wünschen sind.

³ So widerspricht Windt beispielsweise dem viel postulierten Ansinnen der Forschungsliteratur, "Exil als Interpretationsmuster" (W11) für die Romane Moníkovás heranzuziehen mit der Begründung, "[d]ie Figuren" trügen "Fremdheiten in sich, deren Ursprung unklar bleibt oder die in literarische Überlieferungen rückgeführt werden, wo sich die Spuren verlieren. [...] Fremdheit als Motiv und Thema geht weit über das politische Exilthema hinaus; es oszilliert zwischen Konkretion und Universalthema in Moníkovás Texten. ‚Exil‘ wird hier zu einer beliebigen, inhaltsleeren Metapher für Fremdheit an sich". (W 13)

Kontakt und Information

Miriam Kanne
miriamkanne@hotmail.com

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00073013



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.